

Was Wann Wo

Konzert zwischen Jazz, Rock und Improvisation

Buchs Am Freitag, 22. Februar, um 20 Uhr ist The Great Harry Hillman im Fabrtggl zu Gast: Das Schweizer Quartett blickt bereits auf eine zehnjährige Bandgeschichte zurück und widmet seinen Namen einem amerikanischen Hürdenläufer, der 1904 an den Olympischen Spielen in St. Louis drei Goldmedaillen gewann. Klar, eine Band, die ihren Namen einem Athleten widmet, hält sich nicht an Konventionen. Ihre Musik veinschmilzt Jazz, Rock und Improvisation in einen vielschichtigen und packenden Sound – ruhig, doch kraftgeladen, gespielt von vier aufmerksamen Musikern, die mehr können als reinbetreten, wenn es reizt. Vielmehr hüllt die Band ihr Publikum in fein konstruierte Klanggewebe.

Schnuppertrainings im Hallenbad Ffös

Buchs Wer möchte seine Technik verbessern, etwas für die Fitness tun und in einer Gruppe die persönlichen Ziele verfolgen? Am 21. Februar und am 7. März (jeweils um 19.30 Uhr) finden im Hallenbad Ffös in Buchs zwei Schnuppertrainings für Jugendliche ab zwölf Jahren und Erwachsene statt. Weitere Details und Anmeldung unter tech.letter@schoesbuchs.ch.

Öffentlicher Vortrag zum Thema «Fussschmerzen»

Altstätten Am Montag, 25. Februar, 18 Uhr, sprechen Dr. Thomas Wein, Oberarzt, und Dr. Bastian Reepschläger, Oberarzt Orthopädie am Standort Altstätten der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SR RWS) über das Thema Fusschmerzen. Viele Menschen leiden an Schmerzen in den Füessen, die verschiedene Ursachen haben können. Dadurch werden oft schon alltägliche Erledigungen zur Qual Fusschmerzen können verschiedene Ursachen haben. Die Ärzte geben einen Überblick über die Schmerzursachen im Bereich der Füesse und zeigen konservative und auch operative Behandlungsmöglichkeiten auf.

Kinder-Coffeur zu Gast im Familienreff

Buchs Am Dienstag, 26. Februar, 14.30 bis 16 Uhr, können Kinder bis 6 Jahre im Familienreff an der Churerstrasse 7 die Haare schneiden lassen. In der kinderfreundlichen Umgebung soll das Schneiden ohne Angst und Zwang möglich sein. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben, Reservation am jeweiligen Vormittag unter Telefon 081 599 2331.

Herzblut & Nachhaltigkeit

Verleger: Peter Wanner  
 Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho)  
 Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts)  
 Chefredaktion: Steve Heim Schwendener (she)  
 Redaktion: Armando Bianco (ab), Robert Kucera (ku), Alexander Glädler (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hansmann (ch), Jessica Miggli (jm), Ursula Bergstein (ub), Bahnsenstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundt.ch  
 Redaktionsleiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.)  
 Verlag:  
 Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg  
 Werbemarkt: Stefan Bal und Franz Haas  
 Lesemarkt: Christine Bolt und Bettina Schilli  
 Buchschmuck AG, Bahnhofsstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundt.ch  
 Abopreise: Print & Digital Fr. 44,-/Monat oder Fr. 429,-/Jahr  
 Digital Plus Fr. 33,-/Monat oder Fr. 368,-/Jahr  
 Digital Fr. 14,50/Monat oder Fr. 150,-/Jahr  
 Druck: Topfhan Print, NZZ Media Services AG  
 Leserservice: 081 750 02 00, E-Mail: leserservice@wundt.ch, Bekanntheiten Frühstellung, leserservice@wundt.ch, 081 750 02 00  
 Mehrere Adressen: W4M 2018, 114 497 Ex, (inkl. Leihent-



Förster Andreas Gerber (rechts) erklärt der Familie Tinner, worauf beim Fällen der Douglasie zu achten ist.

Bilder: Corinne Hanselmann

# Herzblut und Nachhaltigkeit

Grabs Das Holz, welches Familie Tinner durch den Forstbetrieb Grabus für die Häuser an der Spitalstrasse fallen lässt, ist Bergmondholz. Die erste Douglasie fiel am Samstag.

Corinne Hanselmann  
 corinne.hanselmann@wundt.ch

«Wir können hier ernten, was unsere Grossväter und Urgrossväter gepflanzt haben», sagte Andreas «Tres» Gerber, Förster der Forstgemeinschaft Grabus, am Samstag. Als «Startschuss» für den Bau der zwei Mehrfamilienhäuser (MFH) an der Spitalstrasse 22 (siehe Titelseite) wurde eine Douglasie gefällt, deren Holz für die Fassade verwendet wird. Die Douglasie sei im hiesigen Wald ein willkommener Gast aus Amerika, so Gerber. Sie werde heute ein Stück weit auch als Fichten-Ersatz gepflanzt, da sie resistent gegen Trockenheit sei. Das Holz dieses Nadelgehölzes ist dauerhaft und es ist hier vor Ort verfügbar, erklärt Gerber. Deshalb hat es die Familie Tinner für die Fassade ausgewählt.

Montiert wird diese Fassade nicht vor dem nächsten Winter. Doch warum werden die Stämme schon jetzt gefällt? «Beim Instrumentenbau wird darauf geachtet, dass das Holz geschlagen wird, wenn der Mond ideal steht», weiss Bauherrin Brigitte Tinner-Schmid. Diesem Holz werden besondere Qualitäten hinsichtlich seiner Stabilität, Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit nachgesagt. «Wir haben Tres Gerber, der ein Freund unserer Familie

ist, auf dieses sogenannte Mondholz angesprochen und erzählte uns vom Projekt Bergmondholz (siehe Text unten). Ich war positiv überrascht, dass Grabus das auch macht und ich freue mich, dass dieses Holz nun in den kommenden Tagen zum richtigen Mond gefällt wird.»

Nebst rund 22 Kubikmetern Douglasienholz für die Fassade werden für den Bau der beiden MFH auch rund 250 Kubikmeter Holz für die Konstruktion, Decken und so weiter benötigt. Über die grosse Menge Holz, die hier verbaut wird, staunt Brigitte Tinner auch selber. Gemäss Gerber wird die gesamte Schnittware aus rund 500 Kubikmetern Rundholz gewonnen, was wiederum rund 100 Bäumen in der Grösse der Douglasie entspricht, die am Samstag gefällt wurde. Sie ist rund 45 Meter lang, zehn Tonnen schwer und rund 105-jährig. Allein für die Fassade sind zehn bis fünfzehn solche Douglasien nötig.

«Es braucht einen gewissen zeitlichen Vorlauf, bis Holz aus dem Wald zum Bauen bereit ist. In rund zehn Meter langen Stücken werden die Douglasienstämme zur Sägerei in Yllers transportiert. Die Sägereien in der Region sind für solch dicke Stämme gar nicht ausgerüstet. Nach dem Sägen muss das Holz noch trocknen, erst dann kann es verbaut werden.

Es braucht einen gewissen zeitlichen Vorlauf, bis Holz aus dem Wald zum Bauen bereit ist. In rund zehn Meter langen Stücken werden die Douglasienstämme zur Sägerei in Yllers transportiert. Die Sägereien in der Region sind für solch dicke Stämme gar nicht ausgerüstet. Nach dem Sägen muss das Holz noch trocknen, erst dann kann es verbaut werden.

«Es braucht einen gewissen zeitlichen Vorlauf, bis Holz aus dem Wald zum Bauen bereit ist. In rund zehn Meter langen Stücken werden die Douglasienstämme zur Sägerei in Yllers transportiert. Die Sägereien in der Region sind für solch dicke Stämme gar nicht ausgerüstet. Nach dem Sägen muss das Holz noch trocknen, erst dann kann es verbaut werden.

Rund 500 Kubikmeter Rundholz werden benötigt

Vom Bauplatz aus sieht man direkt zum Wald in der Nähe des ehemaligen Berggasthauses Montaschin, wo die Douglasien gefällt werden. «Dass wir so nah zum Bau das Holz zur Verfügung haben, ist eher die Ausnahme», so Gerber. Für die Forstgemeinschaft Grabus, welche die Wälder der Gemeinden Grabs, Buchs und Sewelen bewirtschaftet, ist dies ein spezieller, aber sehr willkommener Auftrag, auch angesichts des derzeit ausgetrockneten Holzmarktes.

«Nachdem das Land durch die Gemeinde eingezont wurde, diskutierten wir mit der ganzen Familie, was damit passieren soll», erzählt Brigitte Tinner. «Wir kamen schnell zum Schluss, dass wir nicht verkaufen, sondern selber bauen wollen. Auch unsere erwachsenen Kinder zeigen grosses Interesse und viel Einsatz für

das Projekt.» Ein Haus gebaut haben Timmers noch nie. «Es ist eine tolle Herausforderung.» Rasch einige man sich darauf, dass man ein nachhaltiges Holzbauprojekt realisieren will. «Mit Architekt Nik Graber und seinem Team von 4D Holzarchitektur GmbH in Oberriet sowie Holzbauingenieur Lukas Wolf von Pirmin Jung Ingenieur AG in Sargans haben wir die pertinenten Fachleute an Bord», ist Tinner überzeugt. Ihrer Familie ist es wichtig, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. «Darüber auf achten gerade unsere Jungen sind stark, noch viel mehr als wir Älteren.» Timmers versuchen deshalb, einen möglichst grossen Anteil einheimisches, noch lieber sogar Grabser Holz, zu verwenden, damit auch die Transportwege möglichst kurz bleiben.

«Dadurch haben wir natürlich mehr Kosten und weniger Rendite. Ein Fertighaus von irgendetwo wäre klar billiger. Aber die Nachhaltigkeit ist uns wichtiger. Gebaut wird allgemein qualitativ hochstehend. Langfristig zahlt sich das einfach aus», ist Brigitte Tinner überzeugt. Die ganze Familie sei Feuer und Flamme für das Projekt und mit viel Herzblut dabei. Der Spatenstich erfolgt voraussichtlich im April oder Mai.

Nachhaltigkeit an erster Stelle

«Nachdem das Land durch die Gemeinde eingezont wurde, diskutierten wir mit der ganzen Familie, was damit passieren soll», erzählt Brigitte Tinner. «Wir kamen schnell zum Schluss, dass wir nicht verkaufen, sondern selber bauen wollen. Auch unsere erwachsenen Kinder zeigen grosses Interesse und viel Einsatz für

das Projekt Bergmondholz wurde vor rund 20 Jahren durch Roman Gabrhäuler initiiert. Die Schlagzeit startet nach dem ersten Vollmond mit dem nidsigenden Mond zum Neumond im Oktober und endet mit dem Neumond im März. Bergmondholz stammt aus den Wäldern der Regionen Werdenberg und Sarganserland. Diese Bergwälder schützen Siedlungen und Verkehrswege vor den Naturgefahren. Die schonende Holznutzung stärkt und sichert die Schutz-

das Projekt.» Ein Haus gebaut haben Timmers noch nie. «Es ist eine tolle Herausforderung.» Rasch einige man sich darauf, dass man ein nachhaltiges Holzbauprojekt realisieren will. «Mit Architekt Nik Graber und seinem Team von 4D Holzarchitektur GmbH in Oberriet sowie Holzbauingenieur Lukas Wolf von Pirmin Jung Ingenieur AG in Sargans haben wir die pertinenten Fachleute an Bord», ist Tinner überzeugt. Ihrer Familie ist es wichtig, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. «Darüber auf achten gerade unsere Jungen sind stark, noch viel mehr als wir Älteren.» Timmers versuchen deshalb, einen möglichst grossen Anteil einheimisches, noch lieber sogar Grabser Holz, zu verwenden, damit auch die Transportwege möglichst kurz bleiben.

«Dadurch haben wir natürlich mehr Kosten und weniger Rendite. Ein Fertighaus von irgendetwo wäre klar billiger. Aber die Nachhaltigkeit ist uns wichtiger. Gebaut wird allgemein qualitativ hochstehend. Langfristig zahlt sich das einfach aus», ist Brigitte Tinner überzeugt. Die ganze Familie sei Feuer und Flamme für das Projekt und mit viel Herzblut dabei. Der Spatenstich erfolgt voraussichtlich im April oder Mai.

Bergmondholz

Das Projekt Bergmondholz wurde vor rund 20 Jahren durch Roman Gabrhäuler initiiert. Die Schlagzeit startet nach dem ersten Vollmond mit dem nidsigenden Mond zum Neumond im Oktober und endet mit dem Neumond im März. Bergmondholz stammt aus den Wäldern der Regionen Werdenberg und Sarganserland. Diese Bergwälder schützen Siedlungen und Verkehrswege vor den Naturgefahren. Die schonende Holznutzung stärkt und sichert die Schutz-

«Es braucht einen Effort von allen Beteiligten, um diesen speziellen Weg zu gehen und Holz aus der direkten Umgebung zu verwenden.»



Andreas Gerber

Leserbriefe

Kompetente Frau in den Ständerat

Am 10. März 2019 wählen wir die Nachfolge von Bundesrätin Karin Keller-Sutter in den Ständerat. Mit Susanne Vincenz-Stauffacher stellt sich eine kompetente Frau zur Wahl. Sie wäre eine würdige Nachfolgerin der heutigen Bundesrätin. Sie bringt die notwendigen Voraussetzungen mit für dieses verantwortungsvolle Amt und wird den Kanton St. Gallen und die Ortschaften mit Nachdruck in Bern vertreten.

Im Ständerat sind die Frauen sehr, sehr schlecht vertreten und eine Stärkung des Frauenanteils ist dringend notwendig. Die CVP andererseits ist eindeutig übervertreten, was korrigiert werden sollte.

Mit Ihrem bisherigen sozialen Engagement hat Frau Susanne Vincenz-Stauffacher gezeigt, dass ihr auch die sozial Schwächeren unserer Gesellschaft sehr am Herzen liegen und dass sie sich auch in Zukunft mit aller Kraft für diese Bevölkerungsgruppe einsetzen wird, parallel zu den Hauptaufgaben einer St. Galler Ständerätin. Darum empfehle ich Frau Susanne Vincenz-Stauffacher zur Wahl in den Ständerat und hoffe auf eine breite Unterstützung.

Fred Trachhäuser,  
 Büelstrasse 5, 9475 Sewelen

Junge, frische Art für den Ständerat

Nein, am 10. März steht der Stimmbewölkerung des Kantons St. Gallen kein ganz einfacher Umengang bevor: Gleich stehen Kandidaten stellen sich zur Wahl um den frei werdenden Ständeratssitz. Und ohnehin sind Ständeratswahlen keine einfache Angelegenheit, da gerade mal zwei Personen direkt repräsentieren sollten. Wer wäre da zu Gunsten dieser Vielfalt neben dem wirtschaftsfernen Gewerkschafter Paul Rechsteiner eine bessere Vertretung für unser Kanton als Mike Egger. Mit seiner jungen, frischen Art gilt er als Vertreter «Büezertums», der durch seinen beruflichen und politischen Werdegang vor allem den Sorgen und Problemen der Mittelstandes vertraut ist. Als Arbeitnehmer im primären/sekundären Wirtschaftssektor bringt der erst 26-jährige Junge politiker eine Sicht nach Bern die im Ständerat noch stark untervertreten ist. Gerade als junger Mitbürger wähle ich deshalb Mike Egger in den Ständerat.

Lukas Huber,  
 Sändliweg, 9657 Unterwasser

Leserbriefe mit Wahlempfehlungen

Leserbriefe mit Wahlempfehlungen dürfen den Namerderer fehlenden Person nicht im 1. tragen und maximal 1400 Zeichen umfassen (inkl. Leerschreibe). Wahlempfehlungen müssen wie alle Leserbriefe mit Vornamen und vollständiger Wohn-